

ruhe als des Lebens höchste Güter ansah. Auch die Geschichtschreibung fand eifrige Pflege durch Xenophon, den treuen Schüler des Sokrates, dessen Lehrweise er in den „Denkwürdigkeiten“ überliefert hat. Eine besondere Pflege fand in den unruhigen Kriegszeiten die Redekunst, die in Sokrates einen ihrer kunstgeübtesten, in Demosthenes ihren eindringlichsten und gewaltigsten Vertreter gefunden hat. Auf dem Gebiete der Kunst entfalteten die Schüler des Phidias, Myron und Polyklet, immer noch eine reiche Tätigkeit. Als Maler ragen Zeuxis und Parrhasius hervor, die beide zu Sokrates' Zeit in Athen tätig sind. Der berühmteste Maler aus Alexanders Zeit ist Apelles, dessen Kunst in der geschicktesten Wiedergabe der Natur bestand. Eine reiche Nachblüte erlebte die griechische Kunst in dem handelsreichen und seemächtigen Rhodus und an dem Hofe der reichen Könige von Pergamum.

2. Mehr und mehr vertrat Athens Stelle als Mittelpunkt der Gelehrsamkeit und Kunst Alexandria, das zugleich Hauptplatz des Welthandels war. Hier gründete einer der Nachfolger Alexanders in der Herrschaft über Ägypten, Ptolemäus Philadelphus, das Museum, in welchem zahlreiche Gelehrte zu wissenschaftlicher Arbeit zusammenkamen. Die damit verbundene alexandrinische Bibliothek wurde die reichhaltigste des Altertums. Grammatik, die Naturwissenschaften, die Stern- und Erdkunde wurden eifrig gepflegt. Der berühmte Mathematiker Euklid und der bekannte Erklärer des Homer, Aristarch, haben dort gearbeitet. Auch die Dichtkunst fand in dem Schöpfer der Hirtenpoesie, Theokrit, einen tüchtigen Vertreter. Unter den Juden, die einen beträchtlichen Bestandteil der Bevölkerung Alexandriens bildeten, fanden sich manche Gelehrte, die sich mit theologischen und philosophischen Studien beschäftigten. Von ihnen wurde das Alte Testament in das Griechische überetzt (Septuaginta). So kam es, daß diese Zeit, deren geistiger Mittelpunkt Alexandria war, in der Geschichte die alexandrinische genannt wird.

C. Die Römer.

Erster Abschnitt.

Die Zeit der Königsherrschaft.

(753—510 v. Chr.)

§ 21. Italien.

Italien, das Heimatland der Römer, im Norden durch den halbmondförmigen Bogen der Alpen begrenzt und seiner ganzen Länge nach von dem Apennin durchzogen, dehnt sich nur in seinem nördlichen Teile zu einer großen, fruchtbaren Ebene aus, die vom Po (Padus) und der Etich